

Hellsing - Next Generation

Schreien ist zwecklos...KAPITEL 11 ist da!!!

Von Leia_de_Flourite

Kapitel 3: Pläne/What do you expect me to do?

"Wie bitte?"

Unsicher kauerte Joan noch immer auf dem Boden. Sie konnte noch immer nicht glauben, was gerade geschehen war. Abgesehen davon, dass sie gerade eine extrem gefährliche Kreatur befreit hatte, die unmöglich auf sie hören würde, nur weil es auf einem vergilbten Stück Papier so geschrieben stand, waren gerade zwei Menschen gestorben. Weil SIE es befohlen hatte. Sicher, die beiden waren nicht gerade Unschuldslämmer gewesen, aber das waren immer noch MENSCHEN!

Judas, der wie aus dem Nichts plötzlich vor ihr erschien, kniete sich hin und nahm ihr Gesicht in seine kühlen, weißen Hände.

"Ihr armen, armen Menschen. Plagt euch mit eurem Mitleid, eurer Ethik. Sie waren es nicht wert. Und sie wollten dich töten. Du solltest eigentlich wissen, dass ihr euch selbst erlaubt in Notwehr zu töten, immerhin ist dein Vater ja Polizeichef."

Sofort rutschte Joan noch ein Stück nach hinten und entwand sich ihm wieder.

"Woher weißt du das?"

"Ich weiß alles über dich und deine Familie. Nur weil ich schlief, war ich noch lange nicht blind. Meine Sinne, mein inneres Auge ging auf Wanderschaft. So sah ich auch die Veränderung, die mit den Menschen von statten ging. Der Witz ist, dass ihr uns als Monster beschimpft, aber selbst tötet ihr euer gesamtes Umfeld, macht nicht einmal vor eurer eigenen Art Halt. Ich beobachtete den Stamm dieses Van Helsing, wie er sich gegen Dracula stellte. Sein kläglicher Versuch, eine Macht zu vernichten, die er nicht verstand. Und doch, vom ersten Moment, als ich ihn sah, wusste ich, dass es jemand aus seiner Familie sein wird, der mich erweckt. Und du bist gekommen."

"Also weißt du, warum ich hier bin," fragte die Jugendliche nun schon etwas mutiger und erhob sich, wobei in brennender Schmerz durch ihre Hand fuhr.

"Natürlich, ich kenne sogar die Gründe, die du dir selbst nicht eingestehen willst." erwiderte der Vampir und nahm Johanns verletzte Hand in seine eigene, "ihr Menschen seid ja so verletzlich. Du solltest dich darum kümmern!"

"Was wirst du tun?"

"Was erwartest du denn von mir, dass ich tue?"

Misstrauisch blickte sie den Größeren an.

"Diese Frage kann man unter zwei Aspekten betrachten. Geht man von der Tatsache aus, dass du ein Vampir bist, heißt das, du wirst töten, das schließt auch mich nicht aus. Geht man aber von der Legende aus, müsstest du alles tun, was ich will."

"Die Frage ist nur: Was willst du?"

Sie verharrte und überlegte die Bedeutung dieser Worte. Was sie langwierig gesehen wollte, wusste er ja. Aber wie sah es im Moment aus?

Ein kühler Wind durchzog den Raum und ließ sie frösteln. Die Nacht war schon längst hereingebrochen und die Luft kühlte sich langsam ab.

"Ich will hier weg!"

"Zu Befehl, meine Herrin," meinte Judas und verneigte sich leicht, dann deutete er mit einer Handgeste auf den Sarg. Er hob sie etwas an und parallel fing der Sarg an zu schweben, erst langsam und dann schneller, bis er mit einem lauten Krachen die Decke durchbrach. Dann schlang der Vampir seinen anderen Arm um Joan, die heftig protestierte.

"Aber, aber", erwiderte er schmunzelnd, "du solltest dich besser gut festhalten, wir wollen ja nicht, dass du uns runter fällst."

Und schon spürte sie, wie ihre Füße vom Boden abhoben und ihr eigenes Gewicht sie hinunterzog. Doch sie fiel nicht, fest hielt Judas sie in seinem Griff. Das Loch in der Steindecke rückte immer näher.

Unbeholfen krallte die Jägerin sich an seinem schwarzen Hemd fest, als sie nach unten sah. Endlich erreichten sie den Boden der Kapelle. Mit einer weiteren Handgeste erhob sich auch Joans Gepäck in die Lüfte und folgte seiner Herrin. Ein zweites Krachen ertönte und das Dach der Kirche hatte eine schöne Panoramaaussicht.

"Wo fliegen wir hin?",

"Zu meiner Burg, meinem Heim, meiner Residenz."

Die junge Frau stimmte das nachdenklich.

/Deshalb also die Geschichten über die bösen Geister, die dort hausen sollen. Aber wenn er die ganze Zeit geschlafen hat, bedeutet das ja.../

"Richtig," führte der Vampir ihren Gedanken zu Ende, "Dracula und seine Sippe haben sich auf der anderen Burg eingenistet."

Schon kam das Ziel in Sicht, Judas' Burg.

Düster und bedrohlich thronte sie auf einer kantigen Felsebene und das Mondlicht warf ihren Schatten über das unschuldige und friedlich schlafende Dorf. Düster und bedrohlich, ja, doch zugleich wirkte sie auch irgendwie verlassen und einsam.

Der Sarg und die Taschen landeten behutsam auf einem Balkon.

"Da wären wir!", meinte Judas immer noch neben der Brüstung schwebend.

"Dann lass mich endlich runter!"

Er grinste und ein hinterhältiges Glitzern erschien in seinen Augen.

"Wie ihr befiehlt."

Und er ließ los.

Sofort riss die Schwerkraft an ihr. Ein flaues Brennen breitete sich in ihrem Magen aus und ihre flatternden Haare nahmen Johanna die Sicht.

Doch sie schrie nicht.

Nicht dieses Mal.

Nur mit wehmütigem und leicht enttäushtem Gesicht blickte sie nach oben. Die Worte, die ihr ihre Mutter zu Beginn ihrer Ausbildung gepredigt hatte, kamen der Jägerin wieder ins Gedächtnis.

Vertraue nie, aber auch wirklich nie einem Vampir. Er wird es nur ausnutzen.

Sie hatte ihm vertraut, wenn auch nur einen kurzen Moment lang. Und nun musste sie dafür bezahlen. Sie machte ihm keinen Vorwurf. Es lag in seiner Natur.

Und sie würde jetzt sterben.

Kurz bevor sie ihre Augen in Erwartung des Endes schloss, bemerkte sie, wie sich seine Silhouette, die sich dunkel gegen den Sternbeleuchteten Nachthimmel abhob, weiß schimmernd zerfloss. Ein feiner, silberner Nebel fiel rasend schnell und doch lautlos nach unten, umhüllte sie. Sie konnte die warme, feuchte Luft auf ihrer Haut spüren, wie sie sich festigte. Die Erde zog Joans Zellen weiter nach unten, aber ihr Körper stoppte. Schwach blickte sie in das Gesicht des Mannes, in dessen Armen sie hilflos lag.

"Joan, Joan, Joan," durchbrach seine Stimme tadelnd die Stille.

"Dein Misstrauen verletzt mich zutiefst. Du hast gesagt, ich soll dich runter lassen, aber du hast nicht spezifiziert wann und wo. Ich habe nur deinen Befehl befolgt, es ist nicht meine Schuld, dass du deine Anweisungen nicht klar genug formulierst. Du musst wissen, wir Vampire nehmen alles wörtlich."

Dracula stand auf dem Balkon zu seinem Schlafzimmer und beobachtete, wie die beiden Punkte wieder höher schwebten. Trotz seiner Vampirsinne konnte er nicht ausmachen, wer sie waren, die Entfernung war zu groß.

Aber eines stand fest: Eine der Personen war ein Vampir, und zwar ein ziemlich mächtiger. Seine Aura reichte sogar bis zu dem Grafen selbst.

Auch Integra schien etwas gespürt zu haben. Den Körper nur durch die seidene Bettdecke verhüllt, trat sie von hinten an ihn heran und strich ihm mit den Händen über die Schultern, dann legte sie ihren Kopf auf die nämlichen. Alucard beachtete sie gar nicht.

"Es ist soweit... er ist erwacht. So lange mussten wir auf diesen Moment warten und nun ist es geschehen. Wir sollten ihn willkommen heißen, meinst du nicht, Geliebte?"

"Alles, was du willst, mein Gebieter."

Er blickte hinaus auf die zerklüfteten Berge.

"Und bald... wird er zu uns gehören."

Sie schlang ihre Arme um seine kühle Gestalt und fragte: "Was hast du vor, Alucard?"

Nun wandte er seinen Blick endlich wieder zu ihr.

"Einen Ball!"

Joan saß auf dem Boden eines riesigen, luxuriös eingerichteten und ein wenig verstaubten Zimmers mit Himmelbett. Sie fühlte sich etwas beklemmt, was weniger an der pompösen Umgebung lag, als an der Tatsache, dass ein gewisser Jemand vor ihr kniete und mit hoch konzentriertem und schon fast friedlichem, sofern der Ausdruck in Bezug auf einen Vampir erlaubt war, Gesichtsausdruck ihre verletzte Hand in reinem Wasser [kein Weihwasser! Auf dem steht das Zeichen für hoch ätzende Chemikalien, zumindest wenn man bei Vampiren zu Haus ist] wusch und verband sie vorsichtig, stets darauf bedacht, nicht zu viel oder zu wenig Druck anzuwenden.

"Warum tust du das, Judas?", fragte die Jägerin zögernd, "Ich habe dich nicht darum gebeten."

Er hob den Blick und lächelte eines seiner 'Wie kannst du fragen, es liegt doch auf der Hand' -Lächeln.

"Weil du meine Herrin bist, meine Königin, meine Göttin. Wir sind füreinander bestimmt. Und deshalb muss ich dich beschützen. Ach, und nenn mich doch Jude. Judas ist so negativ besetzt." [Woher kommt das bloß? Hm.... -.-]

Schlagartig wurde ihm die Hand entrissen und Joan zog die Beine enger an ihren Körper.

"Wie kannst du nur so etwas sagen?", schrie Joan und stand auf.

"Wir kennen uns ja noch nicht mal richtig! Du machst das doch nur um mich zu verwirren!"

"Genau das meinte ich, als ich sagte, * Was erwartest du denn von mir, dass ich tue*. Du gehst davon aus, dass ich bin wie alle Vampire, aber ich unterscheide mich von ihnen nicht nur durch meine Macht oder mein Alter. Ich sagte bereits, dass ich dich schon seit deiner Geburt kenne, du kennst mich nur noch nicht. Bereits von diesem Moment an wusste ich, dass du mir gehören würdest. Du siehst nur den Teil der Prophezeiung, der dir nützlich ist, meine Erweckung, doch du rechnest nicht damit, dass du auch etwas für mich tun sollst."

Sie schluckte.

"Ich muss deine Seele retten. Darauf läuft es doch hinaus, nicht wahr? ...*Ihm seine Sünden zu vergeben*... Aber das konnte, bzw. wollte nicht mal Gott!"

"Korrekt. Aber du bist nicht Gott. Es gibt Schriftstücke, in denen berichtet steht, dass nur grenzenlose Liebe, die selbst die Gottes übersteigt, eine verdammte Seele erlösen könne. Was nicht schwer sein dürfte, wenn der Herr wirklich grenzenlose Liebe für seine Geschöpfe empfinden würde, gäbe es solche Dämonen wie mich gar nicht."

"Aber du bist ein Vampir!", meinte sie fassungslos, "Wie könntest du denn lieben. Denn dazu gehören immer zwei."

Wütend stand auch er nun auf.

"Ihr Menschen tötet, um zu überleben und Vampire töten, um zu überleben und beide Rassen haben ihre Freude daran, auch wenn die Sterblichen es nicht zugeben. Wo ist der Unterschied zwischen uns beiden? Ihr Menschen denkt einfach so eindimensional. Selbst Kain hatte triftige Gründe, seinen Bruder zu töten, wann hat Gott je versucht, ihn zu verstehen??? Warum hat er Abel bevorzugt, wenn doch beide ihr Lebenswerk für ihn geopfert haben? Wie kann er es wagen, Kains Opfer als zu gering zu achten?"

Joan starrte ihn ungläubig an. Sie hatte wohl zum ersten Mal in ihrem Leben nicht mal den Ansatz einer Antwort. Aber sie verstand ihn. Er fühlte sich ähnlich betrogen von Gott, so wie Kain. Und auch er trug das Mal des Brudermords. Sie war sich sicher, dass er jetzt wohl am liebsten geweint hätte.

Langsam trat sie auf Judas zu und umarmte ihn wortlos.

"Schon gut", war alles was sie heraus brachte.

~ Befleckt knie ich vor dir
Blut klebt an meinen Händen
Tränen im Gesicht
Die Schwingen des Geistes
Schwarz und schwer von der Sünde
Lasten auf mir

Vater, warum hast du mich verlassen?
Warum liebst du mich nicht?
Wende dich nicht von mir ab

Abel, Auserwählter
Was brachte dir die Güte Gottes?
Den Tod hast du gefunden

Abel, Bruder
Nimm das Mal von meiner Stirn
Ich tötete aus Liebe

Wer bist du, Herr
Dass du uns Liebe verheißt
Und uns wegen nämlicher verdammt

Rettet mich, denn ich ertrinke
Erlöst mich, denn ich leide
Haltet mich, denn ich falle

Verzeiht mir, meine Kinder
Dass ihr meine Bürde tragen müsst
Brudermord, eine der schwersten Sünden
Doch wer bestimmt, was Sünde ist?~

To be Continued...

Geschafft. Ich sag's euch, hätte Hitler gewusst, wie hart es ist ein FF-Kapitel zu schreiben, hätte er sein Buch nie ‚Mein Kampf‘ genannt. Das Politikgeschwafel ist ein Witz wenn man versehentlich über 1000 Wörter löscht, die Arbeit von 2 harten Stunden vorm Compi!

Also hab ich alles noch mal tippseln dürfen. Also weißt meine Arbeit zu würdigen!
Das Gedicht heißt übrigens Cain und dürfte der lieben Wanze bereits bekannt vorkommen. Immerhin fungiert sie als meine Beta-Gedichtleserin.

[...]Was war nur passiert. Was hatte sie getan, dass er sie so behandelte? Warum war er auf einmal so kalt zu ihr? Hatte sie ihren Reiz für ihn verloren, als ihr Blut erkaltete? War sie nur noch ein erträgliches Anhängsel, ein Element der Kontinuität? Alles hatte sich verändert, seit ER auftauchte.[...]